



Erster Abend.

Der Freiherr von Münchhausen erzählt, wie er mit seinem Pferd in einen Morast fällt und sich und das Pferd am eigenen Zopf herauszieht; ferner, wie er sein Auge als Flintenstein benutzte, mit einem Ladestock sieben Rebhühner auf einmal schießt, einen Fuchs aus seinem Felle herauskarbatscht und wie ein Keiler seine Sauer durch einen jungen Baum hindurchstößt.

„Liebe Herren, Freunde und Jagdgenossen!“ pflegte der Freiherr von M ü n c h a u s e n , nach Gewohnheit sich die Hände reibend, zu beginnen; dann nahm er das altertümlich gestaltete Glas auf, das mit seinem Lieblingstrank, echtem, nicht zu altem Rauentaler Weine gefüllt war, sah nachdenklich in die gelbgrünliche Flut, nippte daran, und setzte seufzend den Becher vor sich nieder, mit prüfenden Blicken rings im Kreis umhersehend, worauf er lächelnd fortfuhr: „Also, ich soll wieder einmal von der Vergangenheit erzählen! — Ja! damals war ich ein strammer junger Bursche und voll Entschlossenheit und übersprudelnder Kraftfülle! Um Ihnen nur ein Beispiel davon zu geben. Eines schönen Abends kehrte ich, als eben die Sonne sich dem Untergang zuneigte, ermüdet von stundenlanger